



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Rufe nach einem bundesweiten landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger wurden in jüngster Zeit lauter. Aus niedersächsischer Sicht ist dort keine Eile geboten. Im Gegenteil: Eine schnelle Umsetzung muss wegen gravierender regionaler Unterschiede als nicht machbar eingestuft werden. Für unsere landwirtschaftlichen Betriebe muss es auf einen „Zusammenschluss unter Gleichen“ hinauslaufen. Als realistisch stufen wir vor diesem Hintergrund das Jahr 2017 für den Start eines bundesweiten Sozialversicherungsträgers ein. Eventuell sollte dabei auch über regionalisierte Beiträge nachgedacht werden. Auf jeden Fall müssen wir die Einschätzung unserer Landwirte – „wenn es teurer wird, muss etwas falsch sein“ – sehr ernst nehmen. Ein LSV-Bundesträger darf den norddeutschen Landwirten keine höheren Beitragslasten aufbürden.

Ihr **Werner Hilse**

## **Bauern wünschen sich realistische Debatte**

Die deutschen Landwirte sind besorgt darüber, ob im Rahmen des Diskussionsprozesses von Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner zur „Charta Landwirtschaft und Verbraucher tatsächlich eine realistische Debatte geführt wird“. Diese Bedenken hat DBV-Präsident Gerd Sonnleitner der Ministerin in einem offenen Brief mitgeteilt. Die Bundeslandwirtschaftsministerin hat zu einer breiten gesellschaftlichen Diskussion zur Rolle und den Aufgaben der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland eingeladen, aus der heraus die „Charta für Landwirtschaft und Verbraucher“ entwickelt werden soll. Dazu wurden über 40 Organisationen zu vier Veranstaltungen zu den Themen Umwelt, Tierhaltung, Ernährungssicherung und Lebensmittel eingeladen. Sonnleitner sicherte der Bundesministerin zu, dass sich der Berufsstand aktiv in diese Debatte einbringen werde. Der DBV sei überzeugt davon, dass die Landwirtschaft eine Zukunftsbranche mit hohem gesellschaftlichem Mehrwert sei. Es sei „gesellschaftlich aber

nicht tolerabel, wenn gegen eine moderne, arbeitsteilige und effiziente Landwirtschaft, die auf naturwissenschaftlicher Grundlage arbeitet, agiert wird“, betonte Sonnleitner.

In einer Informationsveranstaltung des Landvolkes mit Staatssekretär Dr. Robert Kloos wehrte sich Landvolk-Vizepräsident Heinz Korte gegen eine rein emotional geführte Debatte zum Thema Tierschutz. „Wir Landwirte haben viel Geld in den Tierkomfort unserer Ställe investiert, umso mehr schmerzt uns die öffentliche Diskussion“, machte er deutlich. Pauschale Vorwürfe gegenüber Tierhaltern seien absolut ungerechtfertigt.

## **Mehr Milchgeld ausgezahlt**

Niedersachsens Milchwirtschaft hat bei den Auszahlungspreisen im vergangenen Jahr endlich aufholen können. Der durchschnittliche Auszahlungspreis für das ganze Jahr kratzt wieder an der Marke von 30 Cent. Ganz genau waren es 29,98 Cent je Kilogramm bei Abholung ab Hof und einem Fettgehalt von 3,7 Prozent sowie 3,4 Pro-

zent Eiweiß. Im Jahr zuvor war der Preis mit 22,79 Cent je Kilogramm noch um gut sieben Cent niedriger, dieser geringe Auszahlungspreis riss ein Loch in die Bilanzen und verursachte auf vielen Höfen rote Zahlen und echte Existenzangst. Auf die gesamte niedersächsische Anlieferungsmenge in Höhe von fünf Mrd. Kilogramm Milch umgerechnet, brachte der höhere Erzeugerpreis in Niedersachsen im vergangenen Jahr 350 Mio. Euro mehr Geld auf die Höfe. Auf die Gesamtzahl aller Milchviehhalter umgerechnet sind es im statistischen Mittel je Monat etwa 2.900 Euro mehr Milchgeld je Betrieb. Damit können die erheblichen Verluste der Vorjahre wieder etwas aufgefangen werden. Die niedersächsischen Milchgeldabrechnungen liegen damit nun im guten Mittelfeld, wobei die Abweichungen deutlich geringer geworden sind als in früheren Jahren. Geringfügig mehr erhalten mit 30,11 bis 30,53 Cent je Kilogramm beispielsweise die Landwirte in Bayern, Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen. Etwas unter dem niedersächsischen Auszahlungspreis liegen unter anderem Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Im Durchschnitt erhielten die westdeutschen Milcherzeuger 30,18 Cent je Kilogramm, die in den ostdeutschen Bundesländern 29,73 Cent je Kilogramm.

Marktbeobachter gehen weiter von einem festen Milchmarkt aus, die aktuell stabilen Preise allerdings hatten auch Experten nicht vorhergesehen, normalerweise notieren die Preise für Milchprodukte zum Jahresanfang auf eher niedrigem Niveau. Die Milcherzeuger hoffen nach dem sehr tiefen Preistal Ende 2008 und in 2009 weiter auf einen robusten Aufwärtstrend. Die niedersächsische Molkereiwirtschaft ist derzeit mit ihrer starken Marktposition bei Käse, Butter und Milchpulver im Markt gut präsent und profitiert auch von der lebhaften Nachfrage im Exportgeschäft. Marktbeobachter gehen da-

von aus, dass sich die feste Marktlage insbesondere bei Käse und Butter auf das gesamte Sortiment auswirken wird und damit auch bei Frischprodukten noch Spielraum nach oben besteht.

### **Deutsche Agrarexporte erreichen Rekordniveau**

Landwirtschaftliche Produkte aus Deutschland sind im Ausland so gefragt wie noch nie. Im vergangenen Jahr toppte der deutsche Agrarexport sogar das bisherige Rekordniveau von 2008. Die Bundesrepublik führte demnach im vergangenen Jahr Waren und lebende Tiere im Wert von 51,82 Mrd. Euro ins Ausland aus. Gegenüber dem Jahr zuvor, als landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von 49,2 Mrd. Euro ausgeführt wurden, ist das ein Zuwachs von beachtlichen 9,6 Prozent. Auch der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2008 von 49,6 Mrd. Euro wurde damit deutlich übertroffen. Da diese vorläufigen Zahlen erfahrungsgemäß später aufgrund von Nachmeldungen und Zuschätzungen noch angehoben werden, könnte nach Expertenschätzung sogar die Marke von rund 54 Mrd. Euro übertroffen worden sein. Da im Gegenzug auch die Importe von landwirtschaftlichen Produkten gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben, bleibt die Handelsbilanz jedoch negativ. So hob sich im vergangenen Jahr der Schlagbaum für Ernährungsgüter im Wert von 60,67 Mrd. Euro aus dem Ausland, das waren rund 8,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor, als Güter im Wert von 58,95 Mrd. Euro nach Deutschland eingeführt wurden. Daraus errechnet sich ein Negativsaldo von 8,9 Mrd. Euro, allerdings verringerte sich dieser gegenüber dem Jahr zuvor um 8,9 Prozent.

Wachstumsträger des Exportrekords war im vergangenen Jahr wieder die Milchwirtschaft. 2010 wurden insgesamt 5,9 Mrd. t Molkereiprodukte im Wert von 7,3 Mrd. Euro

ausgeführt, das bedeutete einen Zuwachs um 19,8 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Deutlich geringere Zuwachsraten gab es bei Fleisch- und Fleischprodukten, von denen Erzeugnisse im Wert von 7,7 Mrd. Euro (plus 5,8 Prozent) exportiert wurden sowie Getreideerzeugnissen und Backwaren, die mit 4,46 Mrd. Euro ein Plus von 8,3 Mrd. Euro und Platz drei der Exportstatistik erzielten. Begehrte waren außerdem deutsche Kakao- und Kakaoerzeugnisse, deren Export rund 3,1 Mrd. Euro erzielte (plus 20,4 Prozent) sowie Bier und Wein, deren Exportwert um 13,8 Prozent und 18,6 Prozent auf 946 Mio. beziehungsweise 931 Mio. zunahm. Wichtigste Einfuhrposten waren die Ölsaaten und deren Produkte, die Importe haben um 5,4 Prozent auf 6,06 Mrd. Euro zugenommen. Die Plätze zwei und drei der Importstatistik belegen Fleisch und Wurstwaren mit 5,7 Mrd. Euro sowie Milchprodukte mit 4,94 Mrd. Euro. Während der Importwert von Fleisch jedoch „nur“ um rund 4,0 Prozent zunahm, stieg der bei den Milchprodukten um beachtliche 15,2 Prozent.

### **Gentechnik-Anbau wächst weltweit rasant**

Gegen den Anbau transgener Pflanzen regt sich in Deutschland und der EU deutlicher Widerstand, weltweit werden diese Vorbehalte jedoch nicht geteilt. In anderen Ländern ist der Anbau gentechnisch veränderter Organismen (GVO), so die korrekte Bezeichnung, weit verbreitet und wächst mit deutlichen Steigerungsraten. Nach Angaben des Büros für die Akzeptanz agrarbiologischer Anwendungen (ISAAA) wuchsen gentechnisch veränderte Pflanzen 1997 weltweit auf rund 114 Mio. Hektar (ha). Innerhalb eines Jahres stieg die Anbaufläche um 9,65 Prozent auf 125 Mio. ha. Weitere 7,2 Prozent mehr Ackerfläche reservierten die Landwirte den transgenen Sorten 2009 mit

134 Mio. ha. Im vergangenen Jahr erreichte der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen mit 148 Mio. ha und einem Plus von rund 10,4 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor seinen bisherigen Höchststand. Rund 15,4 Mio. Landwirte aus 29 Ländern haben in 2010 auf den Anbau transgener Pflanzen gesetzt. Damit ist die Anbaufläche von GV-Pflanzen seit 1996 bereits um mehr als eine Mrd. ha gestiegen, im vergangenen Jahr wuchsen sie auf rund zehn Prozent der weltweiten Ackerfläche.

### **Arbeitgeber sprechen künftig mit einer Stimme**

Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber in Niedersachsen werden künftig mit einer gemeinsamen Stimme sprechen. Die Delegierten der beiden bisher selbständigen Verbände in Hannover und Oldenburg haben für einen Zusammenschluss votiert und werden nach dem 1. Oktober ihre Aktivitäten in dem Arbeitgeberverband Agrar, Genossenschaften, Ernährung Niedersachsen mit Sitz in Oldenburg zusammenlegen. Präsident des Verbandes wird Albrecht Bußmeyer aus Badbergen, der ehemalige hannoversche Präsident, Lothar Lampe, wird sich aus Altersgründen zurückziehen. Landvolkpräsident Werner Hilse sprach vor den Delegierten der bisher eigenständigen Verbände von einer „neuen Ära“. Als eine wichtige Aufgabe bezeichnete er die Förderung der Fachkräfteausbildung, da die traditionelle landwirtschaftliche Lehre zu stark auf die zukünftigen Betriebsleiter ausgerichtet sei. Neue Herausforderungen kämen auf die Tierhalter mit neuen Vorschriften zum Tierschutz zu. Hilse wertete dies als Managementaufgabe, die der Betriebsleiter gemeinsam mit seinen Mitarbeitern umsetzen müsse.

Diese Einschätzungen bestätigte Peter Zanini, Geschäftsführer der bislang in Hannover ansässigen Arbeitgebervereinigung. Da-

nach nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Fremdarbeitskräfte beschäftigen, wieder zu. In Niedersachsen haben aktuell etwa 4.000 Betriebsleiter um die 9.500 Arbeitnehmer fest angestellt. Hinzu kommen etwa 40.000 Saisonarbeitskräfte. Die Situation für die Beschäftigung der Erntehelfer und andere Aushilfskräfte bezeichnete er als „entspannt“, die Betriebe seien auf die ab 1. Mai geltende Freizügigkeit gut vorbereitet. Lothar Lampe meinte optimistisch, viele Betriebe würden die neuen rechtlichen Voraussetzungen auch für die Anwerbung fester Mitarbeiter nutzen. Sie könnten eine gute Ergänzung der knappen Fachkräfte sein. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war ein Schwerpunkt der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände die Debatte um Mindestlöhne. Dazu gibt es eine eindeutige Position: Tarifverträge haben Vorrang!

### **Bauern gehen auf Imker zu**

Das Landvolk Niedersachsen ruft seine Mitglieder zu einem intensiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit den Imkern auf. Vorausgegangen sind Gespräche zwischen den Spitzenvertretern des Landvolkes Niedersachsen sowie den beiden niedersächsischen Imkerverbänden in Hannover und dem Weser-Ems-Gebiet. Bauern und Imker sollten sich vor Ort zusammensetzen und für Probleme, die sich durch landwirtschaftliche Nutzung für die Bienen ergeben können, gemeinsam Lösungen erarbeiten. Landvolkvizepräsident Helmut Meyer sagte auf der Mitgliederversammlung des Verbandes Hannoverscher Imker eine Förderung der Kooperation zwischen Landwirten und Imkern zu.

Einige Entwicklungen bereiten den Imkern zunehmend Sorgen. Dazu zählen der Wegfall der Flächenstilllegung und eine Futterlücke nach der Rapsblüte sowie der zunehmende Maisanbau. Diese Probleme sollen

partnerschaftlich gelöst werden. Der Bund der Deutschen Landjugend startet dazu auch das Projekt „Biene sucht Bauer“ und möchte wieder in Erinnerung bringen, dass der Bestäubungsservice der Bienen in der Landwirtschaft benötigt wird und die Honigsammler im Gegenzug auf eine Futtergrundlage angewiesen sind.

In Niedersachsen und Hamburg sind annähernd 9.000 Imker mit mehr als 66.000 Bienenvölkern organisiert. Ein Bienenvolk produziert im Jahr 15 bis 20 kg Honig, die gesamte deutsche Honigerzeugung gibt der Deutsche Imkerbund mit 20.000 bis 25.000 t an, damit wird die Honignachfrage der Deutschen nur zu einem Fünftel aus heimischer Erzeugung gedeckt.

### **Landwirte gründen Initiative „Bunte Felder“**

Naturschutz und die Erzeugung von Bioenergie sollen im Landkreis Rotenburg und Verden zusammengeführt werden. Auf Initiative der drei Landvolkkreisverbände in der Region hat sich jetzt der Verein „Bunte Felder“ gegründet. Er setzt sich den Erhalt der Biodiversität und die Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen in der Kulturlandschaft zum Ziel. Der Verein spricht die Betreiber von Biogasanlagen an und möchte an Maisflächen für die Erzeugung von Bioenergie einen bunten Saum anlegen. Der Bremervörder Landvolkvorsitzende und Vizepräsident des Landesvolkes Niedersachsen, Heinz Korte, stellt im Landkreis Rotenburg zunehmende Kritik an der Ausweitung des Maisanbaues fest. „Biogas werten viele Menschen als gute Sache, aber der Maisanbau wird als störend empfunden“. Mit Blühstreifen soll nun die Akzeptanz für die Bioenergieerzeugung gesteigert werden. Im Landkreis Rotenburg stehen bereits mehr als 100 Biogasanlagen.

